

# Gully-Marie – die Kindsmörderin

Eine Geschichte vom Leben und vom Tod und von den wundersamen Banden zwischen Lebenden und Toten

In den frühen Morgenstunden des 1. Juni 1824 wird die 34-jährige Anna Maria Christen, genannt die Gully-Marie, mit gefesselten Händen auf den Martiniplatz zu Visp geführt. Dasselbst muss sie ihren Kopf auf einen Holzpflöck legen. Kurz darauf trennt ein Scharfrichter aus dem Bernischen mit einem einzigen Schwertstich den Kopf der Unglücklichen vom Rumpf. Die Kindsmörderin von Visp ist tot.

Die traurige Geschichte der Gully-Marie, die sich tatsächlich zugetragen hat, ist eigentlich nur durch Zufall ans Licht gekommen. Ines Mengis-Imhasly, die im Januar 2004 verstorbene Journalistin und WB-Kolumnistin, stiess in Unterlagen ihrer Urner Vorfahren mütterlicherseits auf das tragische Schicksal einer einfachen, wehrlosen Frau, deren «Verbrechen» eigentlich nur darin bestand, dass sie leben wollte.

Nach einem Familienanlass entdeckte Ines Mengis im Stammbaum ihrer Mutter, der Urnerin Maria Russi, die Anmerkung, dass die Frau des Grossonkels ihres Grossvaters im Wallis enthauptet worden sei. Diese schreckliche Fussnote liess Ines von dem Augenblick an nicht mehr los. Sie machte sich auf die Suche nach den Spuren der in Visp gerichteten jungen Frau. Sie forschte in Prozessakten und Dokumenten, sprach mit alten Visperinnen. «Das Schicksal dieser ledigen Frau und Arbeiterin, einer ledigen Mutter mit ihrem Bastard faszinierte mich», schreibt sie in ihrem Nachwort.

Was Wunder auch, dass dieser



Visp nach einer Lithographie aus dem Jahre 1824, als die Magd und Dienerin Anna Maria Christen aus dem Urserental auf dem Martiniplatz in Visp mit dem Schwert hingerichtet wurde.

Stoff die engagierte und neugierige Journalistin nicht mehr losliess: Denn nicht nur die Spuren der Gully-Marie in der Familie der Mutter machten Ines betroffen, sondern auch die Tatsache, dass der Schauplatz Visp ist, genauer der Martiniplatz. Das Leben und das Sterben der Hingerichteten hatte sich vor knapp 200 Jahren sozusagen vor der Haustüre von Ines Mengis-Imhasly abgespielt. Damit nicht genug: Die Anklage und das Todesurteil sprach der Urgrossvater ihres Mannes. Welch wunderbare Verflechtungen!

Die ungewöhnliche Vorgeschichte, aus der die Gully-Marie von Ines Mengis-Imhasly gewoben ist, hätte nun ein reisserisches, ein anklägerisches, ein spektakuläres Buch erlaubt. Einen Krimi gar mit dramatischen Höhepunkten, mit sich überschlagender Dramatik. Ines hat einen andern Weg gewählt: Sie erzählt bildhaft zwar und gekonnt, aber sparsam, ja fast karg, und darum umso eindrücklicher, wie es kam, dass die Frau aus dem Urserental in Visp unter das Henkerbeil musste.

Die Autorin teilt die damalige Welt nicht einfach in Gut und Böse ein. Die Menschen in der Zeit von Napoleon und unmittelbar nach dem Eintritt des Kantons Wallis in die Eidgenossenschaft sind nicht anders als die Leute, die heute unsere Dörfer und Städtchen bevölkern: Zum Besten wie zum Schlechtesten fähig, manche klatschschüchtig halt, andere wieder selbstgerecht und scheinheilig, alle in den Moralvorstellungen und im Rechtsempfinden ihrer Zeit gefangen. Die Zeiten waren rau-

er, die Gepflogenheiten harscher. Ein Menschenleben galt nicht eben viel.

Ines Mengis-Imhasly ist in der Ahnentafel ihrer Urner Vorfahren auf eine fantastische Begebenheit gestossen, die jeden Journalisten, jede Journalistin nachgerade elektrisieren musste. Doch sie hat bei der Niederschrift der Gully-Marie die Grösse gehabt, den Lebensweg und den Tod der kleinen Magd auf jene distanzierte, unaufgeregte und doch äusserst einfühlsame Art nachzuzeichnen.

Die Gully-Marie steht damit ausgerechnet im Zeitalter der künstlich hochgetunten Stories turmhoch über diesen Eintagsfliegen, ist beste Tradition literarischer Erzählkunst.

Selbst in den hochdramatischen Szenen, wie etwa jener des Heimweges von der Feldarbeit entlang dem reissenden Mühlebach, oder bei der Schilderung der Hinrichtung, bleibt Ines Mengis auf Distanz. Ihre Betroffenheit, ihr Mitfühlen und ihre Trauer lässt sie am Ende des Buches subtil anklingen. Genau das macht neben der Geschichte das Besondere, ja die Einmaligkeit dieses ungewöhnlichen Buches aus.

Ines Mengis-Imhasly hatte die Gully-Marie eben in einer ersten Fassung beendet und wollte das Manuskript noch überarbeiten, straffen, es auch dem kritischen Lektorat von Fachkundigen unterbreiten. Doch dann wurde sie im Januar 2004 innert weniger Tage von einem Gehirntumor dahingerafft.

Das Verdienst ihrer Töchter Susan und Catherine und ihres Mannes Ignaz Nino Mengis sowie ihres Schwagers, des Buchhändlers Philipp Mengis, ist es, dass sie sich des unvollendeten Werkes annahmen und es für eine Publikation im Roten Verlag vorbereiteten. Sie haben vielleicht nicht gerade das Lebenswerk ihrer Mutter, Gattin und Schwägerin, aber ihr wohl wichtigstes Werk zur Vollendung gebracht. Auch dies ist doch eine wundersame und wunderbare Fügung des Schicksals. **lth**

## Heute im OBERWALLIS

Dienstag, 29. November

**LEUKERBAD:** 16.00–18.00, Weinverkostung im Rest. Sacré Bon (Lindner Hotels)  
**NATERS:** 19.30, Begegnungsabend der Kulturen – Interreligiöser Dialog im OS-Schulhaus Bammatta  
**ST. NIKLAUS:** 20.00, Versammlung der CVP St. Niklaus-Herbruggen-Gasen-

ried im Restaurant Imboden  
**VISP:** ab 9.00, Kunstausstellung von Gottfried Tritten im La Poste  
10.30, Medienorientierung «Ortsmarketing Visp» im La Poste  
14.00, Seniorentanz im Rest. Casa Luce  
19.00, Gemeinde-Urversammlung im La Poste

### PRINTORAMA

Multimedialer Rundgang durch die Geschichte der Druckerkunst  
Montag bis Freitag: 9–12 Uhr + 13.30–17 Uhr.  
Letzter Durchgang: 16.15 Uhr, Eintritt frei.  
Druckcenter Mengis, Industriezone Pomona, Visp

## Zur Erinnerung an Dr. Albert Carlen

Ausstellung von Schriften und Zeichnungen

**Brig-Glis. – (wb) Das Kollegium Spiritus Sanctus zu Brig erinnert sich seines ehemaligen Rektors Dr. Albert Carlen: Es präsentiert ab morgen Mittwoch eine Ausstellung mit dessen Schriften und Zeichnungen.**

Dr. phil. Albert Carlen (1910–1985) wirkte jahrelang als Professor und Rektor des Oberwal-

liser Kollegiums. Der Kulturfachmann hinterliess ein umfangreiches Werk an Schriften und Zeichnungen. Nun wird ein Teil dieses Schatzes dank einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die feierliche Vernissage von morgen Mittwoch im Neubau des Kollegiums beginnt um 18.30 Uhr. Dr. Georg Carlen wird dabei das zeichnerische Werk vorstellen. Über die

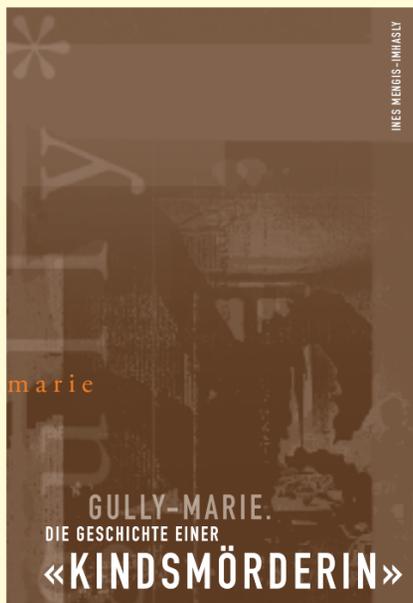
Schriften von Albert Carlen wird alt Rektor Peter Arnold berichten. Für die musikalische Untermauerung der Feier zeichnet das «Spirit Chambre Orchestra» unter Leitung von Paul Locher verantwortlich. Interessierten steht die Carlen-Ausstellung im Kollegiums-Neubau dann offen bis zum 17. Februar. Sie kann jeweils von Montag bis Freitag zwischen 10.00 und 17.00 Uhr besucht werden.



Auch als Karikaturist war Albert Carlen ein Meister.

Foto zvg

Anzeige



**Buchbescrieb**  
12,5 x 19,5 cm; 120 Seiten, historische Illustrationen; Fadenheftung, Pappband; ISBN 3-907 624-73-4; Fr. 25.–

## Unterprivilegiert, missbraucht, im Stich gelassen

Gully-Marie ist eine Kriminalgeschichte, die auf einer wahren, wohldokumentierten Begebenheit beruht: Die im Urserental wohnhafte Anna-Maria Christen, die im Sommer als Magd in Visp weilt, wird beschuldigt, ihren unehelichen Sohn am September 1781 in den Mühlenwahr gestossen zu haben, um einen Mann heiraten zu können, der nicht will, dass sie das Kind mit in die Ehe bringt. Während die Frau ihre Unschuld beteuert, sehen das Gerücht und das Gericht ihre Schuld als erwiesen an. Sie wird am 1. Juni 1824 in Visp enthauptet.

### Kindes- oder Justizmord?

Die Autorin, Ines Mengis-Imhasly, lässt die Schuldfrage unbeantwortet. Was ihr am Herzen liegt, ist das Schicksal einer Unterprivilegierten, die von den Männern missbraucht und in der Not schmählich im Stich gelassen wird. Jene Partien, in denen sich die Autorin in ihre «Heldin» hineinversetzt und ihre ausweglose Situation von innen her schildert, stellen die Glanzlichter der Erzählung dar.

Hörproben: [www.rotten-verlag-visp.ch](http://www.rotten-verlag-visp.ch)

## Bestellschein

Der/die Unterzeichnete bestellt hiermit — Expl. des Buches **Gully-Marie. Die Geschichte einer «Kindsmörderin»** von Ines Mengis-Imhasly zum Preis von **Fr. 25.–** inkl. MwSt., exkl. Versandkosten.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ausschneiden und einsenden an:  
**Rotten Verlag, Terbinerstrasse 2, 3930 Visp**  
oder über Tel. 027 948 30 32, Fax 027 948 30 33  
[rottenverlag@mengis-visp.ch](mailto:rottenverlag@mengis-visp.ch), [www.rotten-verlag-visp.ch](http://www.rotten-verlag-visp.ch)  
oder an Ihre Buchhandlung.

